Blickfang

Das Hallenbad von unten

Die eindrückliche Baugrube des zukünftigen Hallenbads in Gelterkinden verändert sich täglich und gibt interessante Einblicke in das Fundament des Baus frei. Hier stand noch vor wenigen Monaten das alte Hallenbad aus dem Jahr 1971. Es hatte nach mehr als 40 Jahren das Ende seiner Lebenszeit erreicht und war deshalb bereits vor fünf Jahren aus Sicherheitsgründen geschlossen worden. Nach langer Planung und einigen Diskussionen für einen Ersatz, fand am 16. Januar der Spatenstich zum Neubau statt. Das alte Gebäude wurde abgerissen und die Bagger konnten sich in den Grund fressen, um das Fundament auszuheben. Ein Teil desselben liegt etwa einen Meter im Grundwasserstrom. Um in der geplanten Tiefe bauen zu können, wurde dieser abgesenkt. Auch jetzt rauscht das Wasser noch durch die tieferen Schichten des Aushubs. Die Lüftungszentrale und die Kanalisation des Hallenbads liegen in harter Nagelfluh. Zurzeit laufen die Arbeiten für deren Installation. «Danach können wir mit den Arbeiten zur Bodenplatte beginnen», sagt Remo Bossert, Präsident der Baukommission. Er rechnet damit, dass Bodenplatte und Wände im Sommer fertig sind. Bereits im September wird die Dachkonstruktion aus Holz gebaut. «Bis Ende Jahr sollte der Rohbau so weit sein, dass wir während des Winters mit den Innenarbeiten beginnen können», sagt Bossert. Das Schwimmbecken ist aus Stahl und wird vor Ort zusammengeschweisst. Danach kommen die Fliesenleger und Sanitärinstallateure zum Einsatz. Läuft alles nach Plan, ist die Eröffnung des neuen Hallenbads auf Ende 2018 vorgesehen.

▶ **Yvonne Zollinger**

Praktische Hilfe für Betriebe und Lernende

Damit es nicht an Fachkräften mangelt

Was bescheiden mit fünf KV-Lernenden begann, hat sich zu einer nicht mehr wegzudenkenden Einrichtung im Kanton Baselland entwickelt: Der im Jahr 2000 durch die Wirtschaftskammer Baselland gegründete KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland und Umgebung betreut heute durchschnittlich 160 Lernende aus 30 Branchen.

Schlüsselfaktor Berufsbildung

Der Fachkräftebedarf ist seit vielen Jahren eine grosse Herausforderung für die Schweizer Wirtschaft. Insbesondere für Ingenieurberufe, Technikerinnen und Techniker sowie Gesundheitsberufe prognostiziert das Seco (Staatssekretariat für Wirtschaft) in seinem 2016 veröffentlichten Bericht grossen Handlungsbedarf, um dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Das duale Berufsbildungssystem mit der bewährten praxisorientierten Ausbildung bildet das Rückgrat der KMU-Wirtschaft und wirkt dem drohenden Fachkräftemangel entgegen. Gut ausgebildete Fachkräfte gehören auch zu den Schlüsselfaktoren, die ein starkes Unternehmen ausmachen. Die Ausbildung von Lernenden ist gerade für Klein- und Mittelunternehmen ein guter Weg, um sich ihren eigenen Nachwuchs zu sichern.

Lehrbetriebsverbund erleichtert Einstieg

Die Berufsbildung stellt für kleinere oder neu gegründete Firmen oft ein Problem dar, da häufig die erforderlichen fachlichen Nachweise, der gesetzlich vorgeschriebene Berufsbildnerkurs oder die nötigen zeitlichen und personellen Ressourcen fehlen. Solche Hinderungsgründe dürfen und sollen die Lehrlingsausbildung nicht verunmöglichen. Gerade für Unternehmen, die zwar Lernende ausbilden wollen, denen aber der administrative Aufwand zu gross ist, oder für solche, die neu in die Berufsbildung einsteigen, bietet sich die Zusammenarbeit mit dem KMU-Lehrbetriebsverbund geradezu an.

Die Verbundlösung, die eine Palette von Dienstleistungen rund um die Berufsbildung beinhaltet, hat sich in den vergangenen 17 Jahren als eigentliches Erfolgsmodell erwiesen. Dieses ermöglicht es vielen kleineren KMU, einen eigenen, wichtigen Beitrag zur Ausbildung des beruflichen Nachwuchses zu leisten.

100 Betriebe machen mit

Die Geschäftsstelle rekrutiert Lernende, stellt sie an, berät die Lehrbetriebe und coacht die Lernenden. Sie organisiert auch Rotationen bei Betrieben, die nicht alle Leistungsziele einer Berufsausbildung abdecken können. Die angeschlossenen Unternehmen können sich so voll und ganz auf die praktische Ausbildung der Lernenden konzentrieren, während die Geschäftsstelle alle administrativen Aufgaben übernimmt.